(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 120 Freitag, den 24. Mai 1901.

Amerika handelsvertragsfreundlich.

Wiederholt sind Mittheilungen aus Amerika zu uns herübergekommen, in denen das Anwachsen der handelsvertragsfreundlichen Stimmung in den Vereinigten Staaten zum Ausdruck kommt. Daß diese Stimmung auch in officiellen Kreisen herrscht, beweist eine bedeutsame Unterredung, welche der Vertreter einer großen Chicagoer Zeitung mit dem Staatssekretär des Schatzamtes Gage in Washington gehabt hat. Der Handelsvertragsverein theilt aus derselben das Folgende mit:

Der Staatssekretär betonte, die Amerikaner hätten die Möglichkeit, ihren großen Exporthandel aufrecht zu erhalten nur, wenn sie an dem Prinzip des „Gebens und Nehmens“ festhielten, d. h. an gegenseitigen Abmachungen, welche zur Grundlage hätten, daß, wenn sie an andere verkaufen wollten, sie auch von ihnen kaufen müßten und daß daher auch die Zolltarifmauern der Vereinigten Staaten erniedrigt werden müßten.

Es sei viel darüber gesprochen worden, daß Amerikas wunderbare Entwickelung Feindseligkeit und vielleicht ein europäisches Bündnis gegen die Vereinigten Staaten heraufbeschören werde. Diese Möglichkeit sei nicht aus den Augen zu verlieren. Daß sie überhaupt vorhanden sei, sei vielleicht Schuld einiger Aeußerungen, welche auf der Rednertribüne gefallen seien, oder welche von Zeit zu Zeit in allzu jubelnden Kundgebungen der Tagespresse erschienen.

Handel und Verkehr seien ein Austausch von Waaren. Die enormen Kassabilanzen, welche den Amerikanern während der letzten drei oder vier Jahre nach dem erforderlichen Abzug von Frachten, Versicherung und den amerikanischen Ausfuhrkosten, welche in den öffentlichen Berichten nicht angegeben seien, zugefallen seien, würden nicht unbedingt fortdauern. Der amerikanische Außenhandel könne unbegrenzt steigen, wenn die Konsumfähigkeit des Auslandes steige, aber diese Zunahme werde zuletzt doch in einer starken Ausdehnung des Austausches der Waaren und Industrieprodukte zwischen Amerika und der übrigen Welt liegen. Dieses Resultat könne erreicht werden, und es sei leicht zu erreichen durch ein vernünftiges System der Gegenseitigkeit.

Das Interview ist in den Kreisen der amerikanischen Diplomatie vielfach besprochen und kommentiert worden. Die vorherrschende Ansicht ist die, daß der Staatssekretär den Schlüssel für die ganze äußere Politik der republikanischen Partei für die nächste Zukunft gegeben hat. Diese Politik ist die der äußersten Vorsicht in allen Beziehungen Amerikas zum Auslande, getragen von der Absicht, den ausgebreiteten auswärtigen Handel eher mittelst gegenseitiger Verträge aufrecht zu erhalten, als durch eine bloße Revision des Dingleytarifes.

Ehe Präsident Mac Kinley die Hauptstadt verließ, um seine Reise durch das Land zu unternehmen, ist über diesen Theil des republikanischen Programms berathen worden. Man war der Ansicht, daß, wenn Amerika die Führerschaft im auswärtigen Handel aufrecht erhalten wolle, es seinen Abnehmern Konzessionen machen müsse. Die Regierung wird die Gegenseitigkeitspolitik auf dem Kongreß vertreten, aber die Frage, ob der Kongreß dazu bewogen werden kann, sich den neuen Bedingungen gänzlich und in nachdrücklicher Weise anzuschließen, hängt weniger von der Regierung als von den Interessen der Fabrikanten und Produzenten ab, die dabei betheiligt sind. Vorigen Winter war es unmöglich, die Genehmigung für die wichtigsten Reciprocitätsverträge zu erhalten, weil einige Senatoren, die ihre Specialinteressen vertraten, im Wege standen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1901.

— Der Kaiser, der Dienstag Abend in Prökelwitz eintraf, erledigte dort am Mittwoch Regierungsgeschäfte. — Die Kaiserin wird am Freitag zu einem kurzen Besuch bei ihrer Schwiegermutter, der Kaiserin Friedrich, in Kronberg erwartet. Am Sonnabend eröffnet die Kaiserin bekanntlich die Ausstellung für Feuerschutz in Berlin. — Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin besucht kurz nach dem Pfingstfeste das Kaiserpaar in Potsdam und nimmt auch an den Frühjahrsparaden in Berlin und Potsdam Theil.

— Der Kaiser, v. Bodelschwingh und die Buren. Zu der Nachricht der „Köln. Volksztg.“, daß Kaiser Wilhelm dem Bielefelder Pastor v. Bodelschwingh auf einen Brief über die burenfreundliche Stimmung des deutschen Volkes sehr ungnädig geantwortet hat, entnimmt die „Rhein.-Westfäl. Ztg.“ einem im nordamerikanischen Missionsblatt „Der Friedensbote“ abgedruckten Brief aus Bielefeld eine Reihe von Einzelheiten. Auf die Eingabe an den Kaiser würde v. B. sofort nach Berlin befohlen, wohin er ganz vergnügt mit seiner Tochter dampfte in der Meinung, der Kaiser wolle mit ihm über Arbeiterheime berathschlagen. In Berlin aber wurde v. B. statt vom Kaiser von dem Chef des Civilkabinets v. Lucanus empfangen, der ihn dann der Ungnade des Kaisers versicherte. Majestät käme sich förmlich wie ein Märtyrer der Sache vor. Es sei doch unmöglich, in seiner Lage jeden Grund seiner Handlungen gleich der Oeffentlichkeit preiszugeben; ob man denn durchaus kein Vertrauen zu ihm hätte usw. Bodelschwingh kehrte nach Bielefeld zurück und schrieb von Neuem an den Kaiser. Einige Tage darauf erhielt B. ein drei Bogen langes Telegramm zu seinem 70. Geburtstag. Später traf noch ein Brief des Monarchen ein, worin Letzterer Bodelschwingh in den wärmsten Ausdrücken für seine Gesinnungs- und Ueberzeugungstreue dankte.

— Präsident Krüger hat kürzlich den Burenkommandanten Dewet, der sich zur Zeit in Deutschland aufhält, empfangen und mit ihm die gegenwärtige Kriegslage und die Zukunft des Burenvolkes besprochen. Ueber dieses Thema wird Herr Dewet am Sonnabend in Berlin einen Vortrag halten. — Dieser Dewet ist selbstverständlich nicht der berühmte Burenführer, der den Engländern noch heute so viel zu schaffen macht.

— Reichskanzler Graf Bülow, der soeben Gast des Großherzogs Friedrich in Karlsruhe war, gedenkt das Pfingstfest im badischen Schwarzwald zu verleben. Dann kehrt er nach Berlin zurück.

— Herr v. Boetticher, der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern, jetzige Oberpräsident der Provinz Sachsen, ist ins preußische Herrenhaus berufen worden, und zwar in seiner Eigenschaft als Senior des Hamburger Domkapitels. Der bisberige Senior war der kürzlich verstorbene Oberpräsident von Pommern, frühere preußische Minister des Innern, v. Puttkamer.

— Der neue preußische Handelsminister Möller hat dem gegenwärtig in Köln tagenden Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz, zu dessen vorbereitendem Ausschuß er gehörte, seinen Austritt mit der Begründung erklärt, daß seine Ernennung zum Mitglied des Staatsministeriums ihm die Verpflichtung auferlege, aus allen Bethätigungen im eigenen geschäftlichen Interesse und allen Interessenvertretungen auszuscheiden.

— Bei der zollpolitischen Besprechung der Minister am 4. Juni handelt es sich dem „Fränk. Cour.“ zufolge zunächst um die Entscheidung der Vorfrage, ob unabhängig von der Gestaltung des Zolltarifs im Reichstage bereits in die Vertragsverhandlungen mit den fremden Staaten eingetreten werden soll. Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin officiös geschrieben, daß nach der Conferenz voraussichtlich ebenso wie im Vorjahr nach Zusammentritt des Ausschusses des Bundesraths für auswärtige Angelegenheiten alsbald eine Circularnote an alle Einzelregierungen versandt werden soll.

— Der Diätenantrag des Reichstags ist vom Bundesrath auch diesmal abgelehnt worden, so wird nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ in unterrichteten Kreisen versichert. Es gehört wenig Prophetengabe dazu um, dieses Faktum mit aller wünschenswerthen Entschiedenheit in Aussicht zu stellen.

— Das Resultat der Reichstagsersatzwahl in Greifswald-Grimmen, die durch das Ableben des konservativen Abgeordneten von Bismarck-Bohlen nothwendig ward, ist nach den bisherigen Feststellungen eine Stichwahl zwischen dem konservativ-agrarischen Landrath von Behr und dem Syndikus Gothein (fr. Vg.). Für den liberalen Kandidaten wurden diesmal wesentlich mehr Stimmen abgegeben als bei der Hauptwahl im Jahre 1898. Früher war der Wahlkreis auch eine Reihe von Jahren hindurch nationalliberal im Reichstage vertreten. — An Stelle des zum Handelsminister ernannten bisherigen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Möller soll von dem evangelischen Arbeiterverein des Wahlkreises Duisburg-Mühlheim-Ruhrort der Führer der Nationalsozialen, Pfarrer a. D. Naumann als Reichstagskandidat aufgestellt werden.

— Die Gleichstellung der Gymnasial- und Realgymnasialabiturienten hinsichtlich der Zulassung zum Studium der Medicin ist, wie der „Voss. Ztg.“ von parlamentarischer Seite geschrieben wird, in der Sitzung des Bundesrathsausschusses vom 13. d. Mts. ohne jeden Einwand beschlossen worden. Die Oberrealschulabiturienten werden sich dagegen nach den Beschlüssen des Ausschusses einer Nachprüfung im Lateinischen zu unterziehen haben.

— Ueber die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist Endgiltiges noch nicht beschlossen, doch wird an zuständiger Stelle nicht bestritten, daß diese Maßregel ins Auge gefaßt sei.

— Die Entschädigung unschuldig Verhafteter soll im Großherzogthum Hessen eingeführt werden. Die Darmstädter Abgeordnetenkammer nahm am Mittwoch einen Antrag an, welcher die Regierung ersucht, baldmöglichst ein entsprechendes Gesetz vorzulegen.

Heer und Flotte.

— Die gesammte Mannschaft der Kaiseryacht „Hohenzollern“ wurde auf Anordnung des Kaisers mit Strohhüten nach englischem Muster versehen.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

59. Fortsetzung.

Da ertönte die Klingel.

Es schrillte durch das Haus wie von ungeduldiger Hand, in befehlender, gebieterischer Weise — Agnes horchte.

Das Dienstmädchen öffnete, und eine wohlbekannte zänkische Stimme sagte:

„Guten Abend! Ist Ihre Herrschaft zu Hause, Margareth?“

„Ich weiß nicht, Fräulein Engefehr! — Vielleicht der Herr, aber —“

„Ist Sie betrunken?“ fragte die liebenswürdige Tante Regine. „Weiß Sie nicht, was Sie spricht?“

In diesem Augenblick betrat Berning, offenbar durch das unerwartete Erscheinen der reichen Tante seiner Frau zu den kühnsten Hoffnungen ermuthigt, den Flur.

„Mein Fräulein,“ sagte er verbindlich, „Sie bringen durch Ihre schätzbare Nähe den Sonnenschein zurück in umdüsterte Verhältnisse — bitte gestatten Sie mir, Sie in den Salon zu führen!“

Er wollte der Alten den Arm bieten, erhielt aber anstatt dessen mit dem baumwollenen, alle Regenbogenfarben schillernden Schirm eine selbstverständliche Abweisung und konnte weiter nichts thun, als der bösartigen Tante Regine mit verschiedenen unbemerkt bleibenden Komplimenten in das Zimmer folgen. Hier pflanzte sich sein Besuch, den Schirm auf den Fußboden gestützt, vor ihm auf, und die scharfen grauen Augen musterten langsamen Blickes sein lächelndes Gesicht.

„Ist es an der Zeit, den Kopf so hoch zu tragen, mein Herr Berning?“ fragte die streitlustige Stimme. „Hat man für Schimpf und Schande vielleicht gar kein Bewußtsein mehr, he?“

Der Elegant erröthete vor Aerger.

„Mein Fräulein,“ versetzte er, „Sie sehen durch gefärbtes Glas. Die Welt von heute behandelt dergleichen Dinge weit weniger schroff — sie leugnet sich und anderen das Vorhandensein derselben.“

Tante Regine nickte.

„Und läuft mit offenen Augen in das Verderben hinein, Herr Berning, ich weiß wohl. Wovon wollen Sie jetzt leben, wovon Frau und Kind ernähren? Hoffentlich haben Sie sich bei Zeiten nach einer Stellung umgesehen?“

Berning zuckte die Achseln.

„Etwas Convenirendes wird schwer gefunden!“ antwortete er ausweichend.

„Das soll doch auf gut Deutsch heißen: eine Stellung, wo man gehörig faullenzen kann und wo das Herrenspielen und die Flausen mit harten Thalern bezahlt werden, nicht wahr? Kann's mir denken, möchte aber doch glauben, daß sich dafür in Hamburg wenig Gelegenheit bietet. Ich bin übrigens dieses Gegenstandes wegen nicht hierher gekommen!“ fuhr sie fort. „Wo ist Deine Frau? Oder muß man ihr erst besonders gemeldet werden?“

Berning biß die Zähne zusammen. Es war nicht klug, die reiche Dame zu beleidigen, sonst würde er ihr ohne Weiteres die Thür gezeigt haben.

„Meine Frau ist leidend, verehrtes Fräulein“, seufzte er, „bedenklich krank sogar.“

Tante Regine stand noch immer wie ein Grenadier auf den Schirm gestützt. Der braune, altmodische Mantel, die Nebelkappe von ungeheuren Dimensionen, die riesigen Gummischuhe und die baumwollenen Hüllen ihrer Finger ließen in der Dame weit eher eine verschämte Arme, als die Besitzerin von Hunderttausenden vermuthen.

Jetzt sah sie auf.

„Ihre Nerven sind angegriffen, nicht wahr?“ lautete die höhnische Frage. „Meine feine Nichte hat Migräne, denke ich.“

„Schlimmer, Fräulein Engefehr, schlimmer! Aber bitte, nehmen Sie doch Platz, meine Dame, es könnte Sie allzusehr erschrecken, so die ganze traurige Wahrheit unvorbereitet zu erfahren.“

„Dummer Schnack!“ lautete die schmeichelhafte Entgegnung. „Ich will meine Nichte sehen, Monsieur Berning, wo ist sie?“

Bis zu diesem Punkt der Unterhaltung hatte die eingeschlossene Agnes vom Nebenzimmer her jedes Wort mit angehört, ohne sich hineinzumischen, jetzt aber bei der letzten Frage der Tante rann es wie ein plötzliches Glühen durch alle ihre Adern. Sie schlug mit beiden Händen gegen die Thüre.

„Tante, ach Tante, hilf mir, und ich will Dir auf den Knien danken!“

Fräulein Engefehr spitzte die Ohren.

„Was war das?“ rief sie. „Ist denn etwa in diesem feinen Hause die Frau eine Gefangene? Wo steckst Du, Agnes?“

„Hier, Tante, hier!“

Die alte Dame sah im Zimmer umher und stürzte sich dann wie ein Habicht auf einen vor dem Sopha liegenden Schlüssel.

„Das sind hübsche Geschichten,“ rief sie erbost, „da spricht am Ende die Polizei das letzte Wort! Hätte mir's gleich denken können, was folgen müsse. In jedem Windbeutel steckt der Schurke!“

Mit dieser nicht mißzuverstehenden Wendung ging sie an dem harmlosen jungen Mann vorüber und bis an die Thüre zum Zimmer ihrer Nichte.

Berning folgte ihr, innerlich kochend vor Grimm, aber er wagte nicht, der alten Dame gewaltsam den Schlüssel zu entreißen, sondern begnügte sich, sie fortwährend im Auge zu behalten. Tante Regine würde gegebenen Falls auf das Stadthaus gehen und dort Beistand fordern, das wußte er nur zu wohl, er ließ sie daher gewähren, um nicht noch Schlimmeres zu erleben.

— Der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande hielt Mittwoch unter dem Vorsitz des Herzogs Adolph Friedrich zu Mecklenburg in Berlin seine Hauptversammlung ab. An den Kaiser und den Herzog Albrecht zu Meklenburg wurden Ergebenheitstelegramme gesandt. Der Jahresbericht ließ die erfreuliche Entwickelung der ausländischen Flottenvereine erkennen. Das Vermögen des Hauptverbandes beziffert sich zur Zeit auf ungefähr 350 000 Mark. Zu den Gegenständen der Beschlußfassung gehörte u. A. die Annahme eines gemeinsamen Vereinszeichens.

— Von den Chinakämpfern, die kürzlich an Bord des Lloyddampfers „Stuttgart“ nach der Heimath zurückgekehrt sind, werden demnächst etwa 25 Offiziere, sowie 50 Unteroffiziere und Gemeine in dem Bade Hermsdorf in Schlesien eintreffen, um daselbst Erholung zu suchen. Die Verpflegung geschieht auf Staatskosten.

— Die nothwendige Verstärkung unsrer amerikanischen Station wird nunmehr im Herbst erfolgen, da nach Auflösung der Uebungsflotte der kleine Kreuzer „Niobe“ nach Amerika abdampfen wird. Außer diesem wird die amerikanische Station dann noch mit dem großen Kreuzer „Vineta“ und dem kleinen Kreuzer „Geier“, der sich vorübergehend in Ostasien befindet, besetzt sein.

— In diesen Tagen wird der französische General Bonnal in Berlin eintreffen, um auf Einladung Kaiser Wilhem's der Truppenschau über die preußischen Garden beizuwohnen.

Die Dienstaltersliste der Offiziere

des deutschen Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen ist in ihrem 44. Jahrgang soeben zur Ausgabe gelangt. Sie ist am 14. Mai abgeschlossen. Das deutsche Herr hat danach 3 Generalfeldmarschälle und 5 Generaloberstèn. Der älteste im Dienst befindliche General ist in der preußischen Armee der Kommandirende des 17. Korps v. Lentze. Die Generalleutnants sind 1861 bis 66 Offiziere geworden; die Generalmajors 62 bis 68, einzelne 69 und 70. Die ältesten Obersten sind seit 1897 in ihrem Dienstgrad und Leutnants bei der Infanterie und Kavallerie 66/70, Feldartillerie 66/69, Fußartillerie 69/72, Ingenieurkorps 67/70. Zahlreiche Obersten der Kavallerie und Feldartillerie befinden sich in Brigadekommandeur-Stellungen. Die 1899 zu Oberstleutnants Beförderten sind bei der Infanterie und Kavallerie 69/71, bei der Feldartillerie 69/72, der Fußartillerie 70/73 und beim Ingenieurkorps 69/71 Offizier geworden. Bei der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie sind sie sämmtlich in Regimentskommandeur-Stellungen. Die Majors (ältesten sind Ende 94 Stabsoffiziere geworden) erhielten ihre Leutnantspatente bei der Infanterie 70/76, Kavallerie 71/77, Feldartillerie 72/76, Fußartillerie 73/78, Ingenieurkorps 72/77. Die Hauptleute (Rittmeister), die jetzt zur Beförderung kommen, sind bei der Infanterie, Feldartillerie und Ingenieurkorps seit 1891, bei der Kavallerie und Fußartillerie seit 1892 in ihrem Dienstgrad; Offiziere sind sie bei der Infanterie seit 75/87, Kavallerie und Ingenieurkorps 78/87, Feldartillerie 76/89, Fußartillerie 79/87. Bei der Infanterie werden die 1894, bei der Kavallerie, Fußartillerie und Ingenieurkorps die 1895, bei der Feldartillerie die 1897 ernannten Oberleutnants jetzt Hauptleute (Rittmeister). Sie sind Leutnants bei der Infanterie und Kavallerie seit 87/92, Feldartillerie 89/93, Fußartillerie 88/92, beim Ingenieurkorps 88/93. Die ältesten Leutnants sind bei der Infanterie, Kavallerie und Fußartillerie seit 1892, bei den übrigen Waffen seit 93 Offiziere. — Unsere Marine zählt 2 Admirale, 7 Viceadmirale, 12 Kontreadmirale. Letztere haben Leutnantspatente seit 69/71. Die ältesten Kapitäns z. S. sind 1893 hierzu befördert und haben Leutnantspatente von 71/76. Die ältesten Fregattenkapitäns sind 99/1900 ernannt und Leutnants seit 77/78, die Korvettenkapitäns 96/97 beziehungsweise 78/84, die Kapitänleutnants 94/95 bezw. 84, die Oberleutnants z. S. 1895 bezw. 92, die ältesten Leutnants z. S. 99. Man zählt 54 Kapitäns z. S., 22 Fregatten-, 86 Korvettenkapitäne, 209 Kapitänleutnants, 324 Oberleutnants, 133 Leutnants z. S., 426 Fähnrichs z. S. und 211 Seekadetten. Im Allgemeinen gewahrt man, namentlich unter dem Nachwuchs, wie das bürgerliche Element mehr und mehr vorwiegt. Im Vergleich zu ihm kommen die alten preußischen Offiziersfamilien beinahe nur ausnahmsweise vor. Die Schiffsliste führt auf: 13 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzerkanonenboote, 10 große und 26 kleine Kreuzer, 5 Kanonenboote, 15 Schulschiffe, 8 Spezial- und 4 Hafenschiffe. Hinzu kommen noch die zahlreichen Torpedoboote. — Die Rangliste giebt auch eine Uebersicht, wie weit das allen deutschen Heerestheilen 1870/71 gemeinsam verliehene Eiserne Kreuz bei den aktiven Offizieren noch vorhanden ist. Die erste Klasse ist sehr selten geworden, die zweite nur im Besitz von Generalen und Stabsoffizieren.

Aus China.

Die kaiserliche Genehmigung zur staffelweisen Zurückziehung der deutschen Truppen aus China ist, wie der „Deutschen Ztg.“ aus Offizierskreisen versichert wird, bereits erfolgt. Eine amtliche Bestätigung dieser Mittheilung liegt zwar noch nicht vor, doch ist nach der Metzer Kaiserrede nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Rückzugsordre schon in der allernächsten Zeit, und vielleicht noch vor Pfingsten ergehen wird. Natürlich können nicht alle Truppen mit einem Male eingeschifft werden, dem stehen außer allem anderen schon die Hafenverhältnisse in Taku entgegen. Aber der Jubel wird auch schon dann groß sein, wenn der erste Transport die Heimreise antritt. — Die Boxerbewegung an der Tschiligrenze wird dank dem Eingreifen der verbündeten Truppen hoffentlich sehr schnell unterdrückt werden. Wenn die Canaillen aber vernehmen, daß das Gros der Verbündeten China verläßt, dann werden sie, wie zu befürchten steht, ihr ruchloses Treiben nur um so dreister aufnehmen, und es wird sich dann ja zeigen, ob die regulären chinesischen Truppen im Stande und gewillt sind, den aufrührerischen Gesellen den Fuß auf den Nacken zu setzen. — Was den Rücktransport der deutschen Truppen aus China im einzelnen betrifft, so stehen der Dampfer „Krefeld“ des „Norddeutschen Lloyd“ und der Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerika-Linie, die reichlich 2000 Mann befördern können, sofort bereit, da sie sich beide in chinesischen Gewässern befinden. Auch die regelmäßigen Dampfer der Ostasiatischen Linie werden ohne Beeinträchtigung ihres sonstigen Dienstes, eine Anzahl Truppen, etwa in der Stärke eines Bataillons, aufnehmen können. Des Weiteren aber müssen Schiffe gechartert werden, so daß immerhin eine gewisse Zeit verstreichen wird, ehe der Rücktransport des Haupttheils der deutschen Truppen erfolgen kann. Die eigentliche Tropenfahrt würde alsdann freilich gerade in der heißesten Jahreszeit stattfinden, doch hat dies grundsätzlich wenig Bedenken, da die Truppen an Bord unter allen Umständen besser untergebracht sind als in China. Selbst Truppen mit angegriffener Gesundheit pflegen sich auf der Seefahrt rasch zu erholen, sogar dann, wenn diese in ungünstigen Monaten erfolgt. Diese alte Erfahrung ist ja auch durch die Chinafahrt unserer Truppen im vorigen Jahre erwiesen worden. — Das verminderte deutsche Expeditionskorps wird 3 bis 4000 Mann nicht übersteigen. Diesem wird vor allem die Aufgabe obliegen, die Ausführung der zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte und den chinesischen Bevollmächtigten getroffenen Abmachungen zu überwachen. Auch dieses verminderte deutsche Expeditionskorps, in das die Gesandschaftswache nicht eingerechnet ist, wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, in absehbarer Zeit in die Heimath zurückkehren. Je schneller, je besser natürlich. Die Rückkehr der 4 Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weißenburg“ „Brandenburg“ und „Wörth“ aus Ostasien wird in Kürze erfolgen, dieselben werden nach ihrer Rückkehr die 2. Division des 1. Geschwaders bilden.

Ausland.

Rußland. Arbeiter-Unruhen fanden in Rußland statt, und zwar im Eisenwerk zu Alexandrowsky bei Schlüsselburg. Dort stellten 3600 Mann plötzlich die Arbeit ein und verließen unter Pfeifen und Lärmen das Werk. Ein Wächter wurde durch einen Messerstich verwundet. Der Polizeimeister gab in Befürchtung weiterer Verwickelungen den Befehl, die Menge zu zerstreuen. Aufforderungen blieben erfolglos, worauf Gendarmerie und berittene Polizisten gegen die Menge vorgingen, welche mit Steinwürfen antwortete; auch einige Schüsse fielen aus der Menge. Nunmehr gab Polizei und Gendarmerie drei Salven ab; ein Arbeiter wurde getödtet, 8 erlitten Verletzungen. Einer der Verwundeten ist inzwischen gestorben. Von der Polizei sind der Oberst und 12 Mann verletzt. 120 Personen wurden verhaftet.

Spanien. Die Lage in Barcelona ist noch immer bedenklich. Die Katalonier und Republikaner wollen neue Unruhen ins Werk setzen. Die Regierung hofft, den Konflikt zu beschwören, ohne zur Wiederverhängung des Kriegszustandes greifen zu müssen. Jedenfalls sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

England und Transvaal. Dem Lord Kitchener will nichts mehr recht gelingen: er meldet zwar mit hochtönenden Worten von einem Erfolge englischer Truppen gegenüber einem Burenhäuflein von etwa 80 Mann im Caplande, aber das will doch nur herzlich wenig besagen, wenn man die große Reihe der ungünstigen Nachrichten überblickt, die selbstverständlich noch dazu stark schönfärberisch gehalten sind. Im Norden Transvaals, und zwar bei dem Orte Grobelaarrechte fand, wie erst nachträglich bekannt wird, am 15. Mai ein lebhafteres Gefecht statt, in dem auf englischer Seite 1 Offizier und 5 Mann getödtet, viele verwundet wurden. Bei diesem Gefecht standen den Buren übrigens, ebenso wie bei mehreren anderen der letzten Zeit, keine regulären englischen, sondern westaustralische Colonialtruppen gegenüber. Da die Colonialtruppen jetzt fast ausschließlich zu den Kämpfen herangezogen werden, so scheint es fast, als ob Lord Kitchener über kriegsbrauchbare englische Reguläre überhaupt nicht mehr verfügt. Dem dringenden Ersuchen des Generalissimus um schleunigste Zusendung erheblicher Verstärkungen hat bisher nicht entsprochen werden können, so daß in London die Sorge fortbesteht, Kitchener könnte seine Drohung wahrmachen und den Oberbefehl in Südafrika niederlegen, womit die Sache der Engländer daselbst für absehbare Zeit natürlich total verloren wäre. Vorläufig lassen sich die englischen Soldaten daran genügen, in den Districten, wo sie die Macht besitzen, wie die Vandalen zu hausen und in unerhörter Weise zu plündern; besonders haben sie es auf das Schlachtvieh abgesehen, das in ganzen Heerden von ihnen geraubt wird. — Die tägliche englische Verlustliste vom 21. d. Mts beziffert die Todten auf 42, die Verwundeten auf 20, die Schwerkranken auf 97.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 21. Mai. In vergangener Nacht brannte das Brennereigebäude in Zaskotsch, dem Rittergutsbesitzer Richter gehörig, vollständig nieder. Von den im Keller lagernden Spiritusfässern konnte das Feuer abgehalten werden. Als Brandursache wird unvorsichtiges Umgehen des Arbeiterpersonals mit Zündhölzern gemuthmaßt.

* **Culm,** 22. Mai. Mit den Vermessungsarbeiten zum Zweck der Herstellung einer neuen Karte des Hochwassergebiets der Weichsel ist im südlichen Theile unseres Kreises begonnen worden. — In der Stadt sind 12 Feuermeldestellen eingerichtet worden. Von diesen kann die Feuermeldung durch den Fernsprecher nach dem Rathhause und dem Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr übermittelt werden.

* **Schwetz,** 22. Mai. Dem hiesigen Holzhändler Roschinski sind unweit der Station Lianno, an der Laskowitz-Tucheler Strecke, für etwa 4500 Mark Faschinen verbrannt. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Als am Sonntag Nachmittag der erste Zug von hier den Bahnhof verließ, bemerkte der Zugführer zwischen dem Schützenhaus und Schönau zwei Personen auf der Strecke im Geleise gehen. Trotz wiederholten Pfeifens verließen sie dasselbe nicht, so daß der Führer das Nothsignal zum Bremsen geben mußte. Unmittelbar vor den Beiden blieb der Zug stehen. Die beiden Herren hatten sich in feuchtfröhlicher Stimmung den „Spaß“ erlaubt, vor dem Zuge herzugehen. Das Nachspiel wird natürlich nicht ausbleiben.

* **Danzig,** 22. Mai. Oberbürgermeister Delbrück hat heute einen sechswöchigen Erholungsurlaub nach Tabarz in Thüringen angetreten und wird während seiner Abwesenheit von Bürgermeister Trampe vertreten. — Das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins hat beschlossen, während der diesjährigen Flotten-Manöver eine Sonderfahrt des Deutschen Flotten-Vereins nach Danzig zu veranstalten.

* **Insterburg,** 22. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer Berufsfeuerwehr beschlossen; es soll ein Oberfeuerwehrmann aus Königsberg als Brandmeister angestellt werden. — Einen schönen Rennerfolg erzielte der bekannte Züchter R. Schrader-Waldhof auf der Münchener Rennbahn am Sonntag. Sein brauner Hengst „Ceremonienmeister“ errang in dem mit 4000 Mark dotirten Inländer Flachrennen den ersten Preis.

* **Tilsit,** 22. Mai. Zur Verhaftung des Bankdirektors Fritz Romeik in Berlin wird aus Insterburg geschrieben, daß Romeik als der Sohn eines Försters geboren ist und in Insterburg das Gymnasium besucht hat. Er lernte Kaufmann in der Insterburger Aktienspinnerei und war dann bei Simon Wittwe Söhne thätig, woselbst er unter der persönlichen Leitung des verstorbenen Dr. Robert Simon arbeitete, bis er nach Berlin berufen wurde. Romeik ist Besitzer des bei Pelleningken im Kreise Insterburg belegenen Gutes Kaukern, welches er administriren läßt und das bisher große Summen verschlungen haben soll.

* **Christburg,** 21. Mai. Gestern Abend 10 Uhr 40 Min. traf der Kaiser auf der Haltestelle in Prökelwitz ein und wurde dort von dem Fürsten zu Dohna empfangen. Auf dem Wege von der Haltestelle bis zum Schloße waren in kleinen Entfernungen Holzstöße aufgeschichtet und mit Brennstoff getränkt. Als der Hofzug in Sicht kam, flammten sämmtliche Holzstöße auf und beleuchteten den Fahrweg. Am Schlosse hatten die Jäger der Forsten Prökelwitz und Schlobitten Aufstellung genommen und empfingen den Kaiser mit einer Fanfare. Heute Morgen 6 Uhr fuhr der Kaiser zur Jagd, kehrte um 11 Uhr zurück, um Nachmittags 4 Uhr wieder zur Jagd zu fahren. Wie verlautet, hat der Kaiser bis jetzt fünf Rehböcke geschossen.

* **Königsberg,** 22. Mai. Oberpräsident Graf v. Bismarck hat einen längeren Urlaub angetreten und sich mit seiner Familie nach Varzin begeben. — Der Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie fiel auf Nr. 36 238. — Eines plötzlichen Todes, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalles, starb der Aichungs-Inspektor der Provinzen Ost- und Westpreußen Major a. D. Hugo. Noch am Tage vor seinem Tode erledigte er, obwohl er sich bereits unwohl fühlte, seine amtlichen Geschäfte.

* **Posen,** 22. Mai. Die gesammten Schaffner und Wagenführer der Posener elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft wollen am ersten Pfingstsonntag in Ausstand treten. Höhere Löhne fordern die mit dreitägiger Kündigung Angestellten der elektrischen Straßenbahn nicht, wohl aber eine Verkürzung der Arbeitszeit. — Das „Pos. Tagebl. meldet aus Wreschen: Am Montag weigerte sich eine Anzahl Schüler, dem Lehrer im Religionsunterrichte in deutscher Sprache zu antworten, weshalb sie bestraft wurden. Infolge dessen lärmte Mittags eine aufgeregte Volksmenge vor dem Schulhause, stürmte die Thür und drang in den Korridor ein. Die inzwischen herbeigeholte Polizei zerstreute die Menge. Die Hauptbetheiligten wurden verhaftet.

* **Rawitsch,** 22. Mai. Eine schaurige Mordthat verübte gestern in Herrnstadt die Ehefrau des Ackerbürgers Hermann Schubert, sie erschlug ihre vier Kinder, Knaben im Alter von 8 Jahren bis zu 4 Monaten mittelst einer Axt. Die völlig entkleidete Leiche des jüngsten Kindes verbarg sie in einem Röhren-Durchlaß, der dem Abfluß von Düngerjauche dient. Die Körper der übrigen Kinder begoß sie mit Spiritus und zündete sie an, so daß sie noch ankohlten. Nach vollbrachter That brachte sich die Frau selbst schwere Wunden bei, indem sie sich mit der Axt in den Kopf hieb; doch wirkten diese Verletzungen nicht tödlich. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat. Die Eheleute lebten in Frieden und besten pekuniären Verhältnissen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 23. Mai.

* [Personalien.] Dem Rechtsanwalt und Notar Lau in Danzig ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Dem Strafanstalts-Hausvater Steffahn in Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ [Personalien bei der Post.] Versetzt ist der Postassistent Nehring (früher in Thorn) von Danzig nach Gottersfeld.

—† [Schützenhaus.] Auf die heute (Donnerstag) und morgen im großen Saale des Schützenhauses stattfindenden Konzerte des „Secessions-Quartetts“ machen wir hiermit nochmals empfehlend aufmerksam. Es stehen den Besuchern jedenfalls recht genußreiche Abende in Aussicht.

* [Im Victoria-Theater] eröffnet am Mittwoch nach Pfingsten, 29. Mai, Herr Theaterdirektor Harnier, der sich in verschiedenen Städten des deutschen Ostens bereits einen sehr guten künstlerischen Ruf erworben hat, eine Reihe von Gastspielvorstellungen, und zwar mit dem Blumenthal-Kadelburg'schen Lustspiel „Mauerblümchen“. Ueber die gleiche Aufführung in Lauenburg i. P. lesen wir in dem dortigen „Tageblat“: „Mit Freude und Bewunderung sahen wir gestern das erste Gastspiel des Westpreußischen Schau- und Lustspiel-Novitäten-Ensembles im Schützenhause. Die Wahl des Eröffnungsstückes „Mauerblümchen“ muß als eine durchaus glückliche bezeichnet werden. Das Spiel war großartig und fand lebhaften Beifall. Fein empfunden war alles, voll Anmuth und Frische die Darstellung. Das Lob, welches Herrn Direktor Harnier in besonderem geziemt — sein Mienenspiel war wirklich sprechend und voll feiner Nuancen — haben auch die übrigen Mitwirkenden verdient 2c.“ — Wir machen auf dieses Unternehmen schon heute empfehlend aufmerksam.

† [Der Ruderverein Thorn] hat jetzt endgültig das Programm für sein am 1. und

---

Die alte Dame schloß auf.

„Was bedeutet die Komödie?“ fragte sie erstaunt. „Weshalb sperrt Dich der Mensch ein.“

Agnes klammerte sich an ihre Tante.

Daß hier in diesem verdorrten Herzen unter Geiz und Zanksucht doch ein unbestechliches Rechtsgefühl lebte, das wußte sie. Tante Regine kannte weder Rücksichten noch Freundlichkeit, aber etwas Unredliches konnte sie niemals begehen oder billigen.

„Mein Mann behauptet, daß ich wahnsinnig sei,“ rief die Unglückliche. „O, rette mich vor ihm, ich flehe Dich an, rette mich!“

„Das sind schöne Zustände!“ rief die Alte. „Aber kommt in das Wohnzimmer — hört Ihr? — Soll die Magd erfahren, daß sich Ihre Herrschaft zankt?“

Agnes erröthete im Gefühl der Beschämung. Was die unleidliche alte Tante als ehrenrührig ansah, das war in ihrem eleganten Hause längst tägliche Gewohnheit.

Berning wandte nichts ein, er wagte es nicht, und so kehrten alle Drei in das Wohnzimmer zurück. Agnes blieb neben der Thür desselben stehen.

„Berning,“ sagte sie mit unheimlicher Ruhe, „bisher habe ich des öffentlichen Aufsehens wegen vermieden, vom Fenster aus fremde Leute um Beistand zu bitten, jetzt aber ist meine Geduld zu Ende. Sperrst Du mich durch Anwendung von Gewalt nochmals ein, dann sei auf Alles gefaßt.“

Tante Regine schlug die Hände zusammen.

„Dahin ist es gekommen!“ rief sie voll Entsetzen.

Berning stand auf und sah momentan, um Fassung zu gewinnen, aus dem Fenster. Sein Spiel war verloren, Tante Regiene ließ sich nicht täuschen, das kannte er nur zu wohl.

In dem blassen Gesicht der jungen Frau glühten die Augen wie Kohlen. Geisterhaft leise öffnete sie die Thür und war hinaus, während Tante Regine mit lauter, keifender Stimme den Neffen fragte, weshalb er seine Frau für geisteskrank erkläre.

Agnes erreichte laufend, ohne sich umzusehen, das Parterre und stand erst still, als nur noch die Hausthüre sie von der offenen Straße trennte.

„Wohin ohne Hut und Mantel?“

Da rief von oben her eine leise Stimme ihren Namen.

„Frau Berning! — Hier!“

Der Rengenmantel mit Capuchon flog die Treppe hinab, gedankenschnell hatte Agnes die Hülle umgeworfen, der Amme ein „Gott vergelt's!“ hinaufgerufen, und fiel hinter ihr die Thür in's Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

2. Juni d. Js. stattfindendes 10jähriges Stiftungsfest aufgestellt, und zwar wie folgt: Sonnabend, 1. Juni, $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends: Gemüthliches Beisammensein im Löwenbräu (Georg Voß). Sonntag, 2. Juni: $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags: Auffahrt der Boote und Picknick bei Dybow. (Für die Gäste und unterstützenden Mitglieder ist vom Bootshause aus ständige Dampfergelegenheit nach Dybow vorgesehen.) 2 Uhr: Festessen im großen Saale des Artushofes. (Auch hierbei wird, ebenso wie bei dem Picknick Vormittags auf zahlreiche Betheiligung der Damen gehofft.) 5 Uhr Nachmittags: Fahrt mit der elektrischen Bahn nach Ziegelei, dortselbst Kaffee, Konzert und Abendbrot.

§ [Czernewitz,] der neuerdings so sehr beliebt gewordene, schön an der Weichsel gelegene Ausflugsort, wird in Zukunft sehr bequem zu erreichen sein, indem zum 1. Juni d. Js. die Eisenbahn-Haltestelle Czernewitz eröffnet wird. Es halten in Czernewitz alle Personenzüge (mit Ausnahme des Schnellzuges 10 Uhr Abends), sowie auch die Sonn- und Feiertags-Sonderzüge nach Ottlotschin. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Zeitung.

—§ [Die Eisheiligen] machen noch verspätet ihr Regiment geltend. Seit einigen Tagen herrscht namentlich des Nachts empfindliche Kälte. Trockenheit und Kälte wirken namentlich auf die Entwicklung der Gemüsepflanzen sehr ungünstig.

§ [Ein Sonnenfleck] von sehr bedeutendem Umfange ist, wie die „Danz. Ztg." schreibt, seit gestern Nachmittag sichtbar. Er befindet sich am Ostrande der Sonnenscheibe und wird wohl noch acht Tage lang sichtbar sein. Nach ungefährer Schätzung bedeckt der Fleck ein Gebiet von mindestens 9 Millionen Quadratmeilen.

§ [Die Bureaubeamten der Kgl. Eisenbahn-Direktion Bromberg] statteten, wie alljährlich, auch gestern der Stadt Thorn einen Besuch ab. Die Herren, ca 25, wurden von hiesigen Kollegen auf dem Stadtbahnhof empfangen und durch die Stadt geführt, um die Sehenswürdigkeiten Thorns in Augenschein zu nehmen. Nachdem dieselben eine Erfrischung im Artushof eingenommen, wurde ein Spaziergang nach der Ziegelei unternommen. Im Elysium speisten die Herren zum Abendbrod. Um $10\frac{1}{4}$ Uhr fuhren sie wieder nach Bromberg zurück.

† [Der Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens, hat soeben den 9. Jahresbericht (Vereinsjahr 1900) zur Versendung gebracht. Nach den eingegangenen Berichten zählt der Provinzialverband ein Ehrenmitglied des Verbandes (Domkapitular und Generalvikar Dr. Lüdtke-Pelplin) und in 39 Vereinen und zwei Obmannschaften 737 ordentliche und 133 Ehrenmitglieder. Die Kellnerstiftung, welche bezweckt, den Wittwen, Ganzwaisen und vaterlosen Halbwaisen ihrer ordentlichen Mitglieder eine Unterstützung zu gewähren, ist ins Leben getreten. Das Vermögen der Kasse beträgt zur Zeit 3357,64 Mark. — Die Einnahme des Provinzialverbandes beziffert sich auf 1406,21 Mark, die Ausgabe auf 1285,15 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt 772,31 Mark.

* [Eine Anzahl Verschiebungen der Garnisonen im Osten] bezw. die Schaffung neuer Garnisonen in dem Bereich des 1. und 17. Armeekorps ist angeblich bereits in nächster Zeit zu erwarten. Die diesbezüglichen Vorschläge liegen, wie man der „Elb. Ztg." mittheilt, zur Zeit im Kriegsministerium, von wo sie wahrscheinlich an das Militärkabinet des Kaisers weitergegeben sein dürften.

** [Längere Pfingstferien auf dem Lande.] Auf Antrag des Herrn Landrath von Schwerin hat die Regierung zu Marienwerder genehmigt, daß mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Bedürfnisse der Landwirthschaft die Pfingstferien für die Landschulen des Landkreises Thorn bis zum 6. Juni einschließlich verlängert werden.

§§ [Generallandschaftstag.] Zu einem Generallandtage der Westpreußischen Ritterschaftlichen Landschaft sind soeben die Einladungen ergangen; derselbe soll am 7. und 8 Juni in Marienwerder stattfinden.

† [Westpreußische Handwerkskammer.] Der Berufungsausschuß der Kammer beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit der Beschlußfassung über die Anwendung der Bestimmungen des § 133 der Reichsgewerbeordnung betreffend die dreijährige Gesellenzeit. Es wurde ein Antrag des Vorsitzenden Baugewerksmeisters Herzog-Danzig angenommen, daß dieser Bestimmung betreffend die mindestens dreijährige Gesellenzeit auch Genüge geleistet ist, wenn insgesammt eine mindestens 6jährige und in dem im § 1 der Meisterprüfungsordnung vorgesehenen Falle eine mindestens 5jährige Lehr- und Gesellenzeit sowie die ordnungsmäßig bestandene Gesellenprüfung nachgewiesen wird. Die Lehr- und Gesellenzeit muß aber um den 1. Januar 1901 beendigt sein.

— [Um den Pestalozzi-Verein für die Provinz Westpreußen] eine neue Einnahmequelle zu erschließen, hat sich ein aus Lehrern der Stadt und Umgegend von Danzig bestehender Ausschuß gebildet. Dieser beabsichtigt, zum Besten des genannten Vereins unter dem Titel: „Bunte Bilder aus Westpreußen" ein Werk herauszugeben, welches in zwangsloser Reihe Schilderungen von Land und Leuten unserer heimathlichen Provinz enthält, deren Inhalt durch naturgetreue Abbildungen, in künstlerischer Ausführung, Originalphotographien und gute Handzeichnungen veranschaulicht, ergänzt und belebt werden soll.

** [Vernichtung von Raubzeug.] Im Rechnungsjahre 1900 sind in den Staatsforsten des Regierungsbezirks Marienwerder 18 Fischottern und 418 Fischreiher erlegt, sowie 2 Horste von Fischreihern zerstört worden.

** [Eine für die Communen wichtige Entscheidung] hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. Es wird der „Volksztg." darüber berichtet: Eine eigenartiger Rechtsstreit schwebt zwischen dem Magistrat und dem Bürgermeister zu Gumbinnen. Die Kreiskasse hatte an den Magistrat in Gumbinnen das Ersuchen gerichtet, die von der Stadt eingezogenen Staatssteuern in jedem Vierteljahre rechtzeitig abzuliefern und dies nicht erst am fünften Tage vor Quartalsabschluß zu thun. Der Magistrat entgegnete darauf, nach Art. 82 (4) der Ausführungsanweisung des Ministers brauchen die Gemeinden die vereinnahmten Staatssteuern erst am fünften Tage vor Quartalsschluß abzuliefern; wenn eine Regierungsverfügung vom 28. Februar 1898 die Ablieferung der Staatssteuern schon ca. 20 Tage vor Quartalsschluß verlange, so gehe diese Verfügung zu weit und befinde sich nicht im Einklang mit der ministeriellen Ausführungsanweisung; größere Städte seien nicht in der Lage, so frühzeitig die Staatssteuern abzuliefern; auch in Zukunft halte sich der Magistrat nicht für verpflichtet, die Staatssteuern vor dem fünften Tage vor Quartalsschluß abzuliefern. Auf eine scharfe Verfügung des Regierungspräsidenten hin glaubte der Bürgermeister diesen Beschluß des Magistrats beanstanden zu sollen. Der Regierungspräsident aber machte den Magistrat unter Androhung von Strafen dafür verantwortlich, daß die Staatssteuern in Gemäßheit der Regierungsverfügung vom 28. Februar 1898 abgeliefert werden. Der Magistrat focht darauf die Beanstandung des Magistratsbeschlusses an, indem er gegen seinen eigenen Bürgermeister klagte. Der Bezirksausschuß wies die Klage des Magistrats ab. Das Oberverwaltungsgericht aber hob diese Vorentscheidung auf und setzte die Beanstandungsverfügung außer Kraft.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Juni, beim Garnison-Bauamt IV in Danzig, Baubote für den Umbau der Artilleriewerkstatt Danzig, täglich 2,50 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Marienburg, Polizeisergeant, Gehalt 1000—1500 Mark; ebenda ein Wachdiener, Gehalt 850 Mark. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Strasburg (Westpr.), ein Chaussee-Aufseher, Gehalt 1080 bis 1200 Mark. — Zum 1. Juni, beim Garnison-Bauamt 1 zu Thorn, ständiger Baubote, täglich 2,50 Mark. — Zum 1. Juli, beim Magistrat zu Allenstein, Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1600 Mark, 200 Mark Wohnungsgeld und 90 Mark Kleidergeld. — Sogleich, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahngesellschaft zu Königsberg, Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt 520—700 Mark, freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Pillau, ein Stadtsekretär, Gehalt 1000—1400 Mark. — Zum 1. Juli, beim Gemeinde-Vorstand zu Binz (Rügen), Gemeinde-Rechnungsführer. Gehalt 1250—1700 Mark; die Kaution beträgt 2000 Mark. — Im Laufe der nächsten 3 Monate, bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Stettin, 5 Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt je 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. Juli, bei der Königl. Eisenbahn-Direktion Stettin, 6 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung.

§ [Erschossen] hat sich heute früh 10 Uhr auf der Feste König Wilhelm der Unteroffizier Dietz von der 8. Komp. Inf.-Regts. Nr. 176. Als Beweggrund wird Furcht vor Strafe angegeben. Dietz hat s. Z. als Einjähriger gedient und hat dann kapitulirt.

---

* Podgorz, 22. Mai. Die Zahl der an Trichinose Erkrankten nimmt noch zu; es sind Anfang dieser Woche wieder einige Personen an dieser unheimlichen Erscheinung erkrankt. Einige der früher Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. — Sein 7. Stiftungsfest feiert am 2. Feiertage der hiesige Kriegerverein im Garten zu Schlüsselmühle. — Die Wiedereröffnung der hiesigen Schulen steht nach dem Pfingstfest in sicherer Aussicht, da die Kinderkrankheiten fast ganz aufgehört haben. Die nur noch sehr wenigen kranken Kinder befinden sich auf dem Wege der Genesung.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine neue Erklärung des Nordlichts giebt der Dänische Professor Paulsen. Er ist auf Grund seiner letzten Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Spektrum des von dem Nordlicht ausgesandten Lichts vollkommen übereinstimmt mit dem des sogenannten kathodischen Spektrums des Stickstoffs. Dadurch wird eine von dem englischen Physiker Prof. J. Thomson neuerdings gegebene Erklärung von dem Ursprung der noch immer räthselhaften Himmelserscheinung wesentlich gestützt. Thomson nimmt nämlich an, daß alle Körper eine feine Strahlung aussenden, die den berühmten Becquerelstrahlen entspricht, und daß also auch die Sonne diese Eigenschaft besitzt. Wenn diese eigenthümliche Art der Sonnenstrahlung in das Bereich der magnetischen Anziehung der Erde kommt, so wird sie nach deren magnetischen Polen abgelenkt, und wenn sie endlich in der Atmosphäre die Höhe einer geeigneten Dichte erreicht, so läßt sie Lichterscheinungen entstehen, die denen der Kathodenstrahlen in luftverdünnten Röhren ähnlich sind. Diese Erklärung verbindet also das Wunder der Nordlichter mit dem Wunder neuentdeckter Strahlen.

— Ein neues Riesenfernrohr. Eines der interessantesten Objekte der letzten Pariser Weltausstellung war ein mit beträchtlichem Kostenaufwand hergestelltes, mächtiges Fernrohr, dessen Dimensionen jene der größten amerikanischen Fernrohre noch wesentlich übertreffen: es hat zwei Objektive von je $1\frac{1}{4}$ Meter Durchmesser und ist 60 Meter lang. Vor kurzem hat nun wie die „Münch. Allg. Ztg." berichtet, ein reicher Amerikaner, der großes Interesse für geo- und astrophysikalische Forschungen besitzt, dem Papste ein Fernrohr als Geschenk angeboten, das noch größere Dimensionen erhalten soll, als das Pariser Ausstellungsfernrohr. Der Papst hat das Geschenk angenommen und angeordnet, daß dem neuen Rieseninstrument ein ganz hervorragender Platz auf der vatikanischen Sternwarte eingeräumt werde. Die Zukunft muß lehren, ob der Nutzen, den das neue Fernrohr der Wissenschaft gewährt, einigermaßen im Verhälniß zu den enormen Kosten seiner Herstellung stehen wird.

Vermischtes.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Brandenburger Thor in Berlin wird jetzt in Marmor ausgeführt. Das Standbild erhält eine Höhe von 3,15 Meter. Die ritterlich kraftvolle Gestalt des Kaisers erscheint in Kürassier-Uniform mit hohen Reiterstiefeln, Küraß und Helm, während der nach hinten zurückgeschlagene Mantel des Schwarzen Adlerordens der Figur den monumentalen Abschluß giebt. In der Rechten hat der Kaiser den Marschallstab, die Linke ruht am Degen.

Sternberg's Revision verworfen! Das Reichsgericht in Leipzig hat am Mittwoch die Revision des Berliner Bankiers Sternberg verworfen und damit das auf $2\frac{1}{2}$ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust lautende Urtheil des Landgerichts I Berlin bestätigt. Da ihm 6 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden, hat Sternberg nunmehr 2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Der Präsident des Straffenats des Reichsgerichts beschränkte sich auf die Verlesung der wichtigsten Revisionsbeschwerden, die sämmtlich vom Senat verworfen beziehungsweise als unerheblich erachtet wurden. Daß drei selbständige Handlungen vom Gerichtshof angenommen worden waren, wurde vom Senat als zu Recht erfolgt betrachtet. Der Schlußsatz der Begründung lautet: Sämmtliche materiellen und prozessualen Beschwerden Sternbergs und der mitverurtheilten Kuplerin Wender gegen das Urtheil der Berliner Strafkammer werden verworfen und das Urtheil im ganzen Umfange bestätigt.

Eine Gasexplosion fand nach einer Meldung aus Essen a. d. Ruhr in Wattenscheid statt. Ein Ehepaar wurde schwer verbrannt und sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Aus Striegau in Schlesien meldet man; Der Molkereidirektor Gaddum, ein Führer der Konservativen ist auf der Rehjagd erschossen aufgefunden worden. Es ist ungewiß, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Wie sehr in Berlin die Gefährdung der Straßenpassanten durch den Wagenverkehr in neuester Zeit zugenommen hat, das zeigen folgende Zahlen. Durch Ueberfahren wurden im Jahre 1900: 100 Personen getödtet. Dagegen waren in den fünf vorhergehenden Jahren bis 1895 zurück nur 76, 66, 70, 64, 65 Personen durch Ueberfahrenwerden zu Tode gekommen. — Die Gesammtzahl der dem öffentlichen Verkehr in Berlin dienenden Gefährte beträgt 11 850.

Der norwegische Dichter Henrik Ibsen war in letzter Zeit krank. Die Krankheit bestand in einer Lähmung, die zur Folge hatte, daß Ibsen die Sprache fast vollständig verloren hatte. Jetzt befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

Ein frommer Mörder? Eine Aufsehen erregende Angelegenheit wird den „Münch. N. Nachr." aus Biberwier in Tirol gemeldet: Am 24. Februar starb in dieser Ortschaft der ledige Bauer Engelbert Pfennig mit Hinterlassung eines eigenhändig geschriebenen Testaments, worin er sein Haus sammt Einrichtung und außenstehende Kapitalien von etwa 9600 Gulden dem Pfarrer von Ehrwald zum Bau einer neuen Kirche vermachte. Dieses Testament enthält nun den weiteren wörtlichen Passus: „Was sich sonst noch in meinem Nachlaß befindet, es sei Geld oder Geldeswerth, vermache ich dem hochwürdigen Herrn Pfarrer in Biberwier, welcher es in der von mir bestimmten Weise zu verwenden hat, so wie ich es ihm gesagt habe, dieser soll mein Erbe sein." Es hat sich nun in dem Keller des Verstorbenen vergraben ein weiterer Nachlaß von etwa 100 000 Gulden vorgefunden. Es ist nicht zu erklären, wie dieser in einfachen Verhältnissen auf seinem Grundbesitz lebende Häusler ein solches Vermögen hätte erwerben können. Nur ist noch in aller Gedächtniß, daß vor etwa 25 Jahren ein Geschäftsmann aus der Nachbarpfarrei Ehrwald, von einer Geschäftsreise mit viel Geld zurückkehrend, auf der Straße von Biberwier nach Ehrwald ermordet und beraubt wurde. Man fragt sich unwillkürlich, ob der Besitz obigen Nachlasses nicht mit diesem Morde im Zusammenhang stehen könnte. Auch das Legat zur Erbauung einer Kirche in Ehrwald, wo der Ermordete begraben liegt, deutet auf einen Zusammenhang mit dieser Sache hin.

Geht's wieder los? Die Haberfeldtreiben, welche infolge Verhängung hoher Zuchthausstrafen über die Haberer seit einigen Jahren in Oberbayern nicht mehr vorgekommen sind, scheinen neuerdings wieder loszugehen. Im Wasserburger Bezirk, in Pfaffing, sind die Haberer wieder aufgetaucht und haben ein Treiben abgehalten.

Ehescheidungen mit „Dampfbetrieb." Aus New-York wird berichtet: Dieser Tage gab es hier 119 Scheidungsprozesse, die im Register eingetragen waren. Da der Richter den ganzen Tag bis Mitternacht saß, hat er in 38 Prozessen die Entscheidung gefällt und damit alle Rekords auf diesem Gebiet geschlagen. Er hat seine Absicht angekündigt, Tag und Nacht zu tagen, bis alle eingetragenen Scheidungsprozesse erschöpft wären.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 22. Mai. Auf Schloß Friedrichshof ist heute Vormittag der englische Bischof Dr. Carpenter eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt worden. Dr. Carpenter ist Nachmittag nach London zurückgereist.

Berlin, 22. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 20. aus Peking: Lihungtschang hat sich entschlossen, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operiren seine Generale im Verein mit französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailloud. Hauptmann Knoerzer ereilte und zersprengte mit 3. und 8. Kompagnie 3. Regiments eine entkommene Boxerabtheilung von 400 Mann bei Manteheng (22 Km. nordwestlich von Paotingfu). Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

Sagan, 22. Mai. In Pechern, Kreis Sagan, kamen bei einer Feuersbrunst, welche 4 Besitzungen zerstörte, zwei Personen in den Flammen um.

Kiel, 22. Mai. Der am ersten Mai zum Ausbruch gekommene Streik der Droschkenbesitzer ist durch Vermittelung des Kieler Magistrats beendet. Der öffentliche Droschkenbetrieb war bereits heute wieder im Gange.

Köln, 22. Mai. Wie der „Köln. Ztg." aus Peking gemeldet wird, wurde in der heutigen Versammlung der Gesandten eine Ermäßigung des China auferlegten Schadenersatzbetrages mit allen Stimmen gegen die des amerikanischen Vertreters Rockhill als nicht wünschenswerth abgelehnt.

Budapest, 22. Mai. In der Ortschaft Mandok im Komitat Szabolsz sind bei einem Feuer, welches bei Sturmwind ausgebrochen war, 72 Häuser und 125 Nebengebäude niedergebrannt.

Southampton, 22. Mai. Im Solent sollte heute eine Probe-Regatta stattfinden. Eine plötzliche heftige Böe riß den Mast der Yacht „Shamrock II.", an deren Bord sich der König befand, fort und machte die Yacht wrack; der König und alle übrigen an Bord befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Noth retten. Auch die übrigen an der Regatta betheiligten Yachten, unter ihnen die „Shamrock I." wurden durch die Böe beschädigt.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Mai um 7 Uhr Morgens — 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 24. Mai: Wolkig, Gewitter, Regen, warm.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Minuten, Untergang 7 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 43 Minuten Vormittags, Untergang 12 Uhr 4 Minuten Nachts.

Sonnabend, den 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung. Strichweise Regen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		23. 5.	22. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,25	216,15
Warschau 8 Tage		215,90	215,95
Oesterreichische Banknoten		85,15	85,15
Preußische Konsols 3%		88,10	88,00
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%		98,50	98,40
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.		98,30	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,00	88,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		98,50	98,53
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,50	85,50
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.		95,10	95,10
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%		95,80	95,70
Posener Pfandbriefe 4%		101,60	101,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		97,80	97,90
Türkische Anleihe 1% C		27,90	27,95
Italienische Rente 4%		96,30	96,30
Rumänische Rente von 1894 4%		78,00	78,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe		187,60	188,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		216,00	216,75
Harpener Bergwerks-Aktien		176,80	177,10
Laurahütte-Aktien		211,30	212,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,50	115,75
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	177,00	175,50
	Juli	174,25	172,25
	September	172,75	170,75
	Loco in New-York	$82\frac{1}{8}$	$83\frac{1}{4}$
Roggen:	Mai	145,00	144,25
	Juli	143,50	143,00
	September	143,50	143,00
Spiritus:	70er loco	43,90	—,—

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont $3\frac{1}{8}$%.

Bekanntmachung.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!

Am 25. Mai cr., 3 Uhr Nachmittags auf einer Landparzelle Mocker, dem Bauunternehmer Herrn **Julius Grosser** gehörig, an der Wasserstraße gelegen, gegenüber der Stärkefabrik findet eine Probe einer 2reihigen

Kartoffel-Legemaschine

statt, welche mit 2 Menscheu und ein Paar Pferden 8—10 Morgen täglich beackert und bepflanzt.

Roman Szmelczynski.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. Js. ab wird die **„Haltestelle Czernewitz"** zwischen Thorn und Ottlotschin für den Personenverkehr eröffnet.

Es halten daselbst die Züge 23, 432, 434 und 433, also sämmtliche Personenzüge mit Ausnahme des Schnellzuges 24 Abends um 10 Uhr.

Zu den Pfingstfeiertagen können die Vergnügungszüge nach und von Ottlotschin zur Fahrt nach und von „Czernewitz" benutzt werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Stationen Thorn Stadt und Thorn Hauptbahnhof.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Knecht **Nicolaus Ratajczak** aus **Lipie,** geb. am 9. November 1873 zu Pleschen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Bromberg abzuliefern.

Bromberg, den 20. Mai 1901.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Beschreibung: Alter: 28 Jahre, Größe 1,65 m, Statur: untersetzt, Haare: schwarz, Stirn: niedrig, breit, Bart: starken Schnurbart, Nase: klein, spitz, Mund: dicke Lippen, Zähne: vollständig, Kinn: rund, Gesicht: rund, starker Hals, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch, masurischen Dialekt.

Große Auktion.

Heute Freitag
werden im Auktionshause
Strobandstraße 4
von 11 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm.
1 fein. Damen- u. Herrensattel, mehrere Speise- und Kleiderschränke, Waschtisch, Tische, Stühle, Sophas, 1 gut erhalt. Nähmaschine, 1 P. f. Küchengeräthe, Regulatoren, Betten, 2c., dann **circa 300 Flaschen Himbeersaft, Roth- u. Rheinwein, 1 Korkmaschine, 1 Bierapparat, 1 feiner Tigerhund** meistbietend verkauft.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das **Anbringen von Hängematten** an Bäumen des Ziegeleiparkes verboten ist.

Thorn, den 10. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Hypothekendarlehne aus städtischen Kapitalien von jetzt zu $4^1/_2$% vergeben werden.

Thorn, den 10. Mai 1901.

Der Magistrat.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankiertem Couvert z. Rückantwort an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerstraße 379.

Suche

Kopfsteinschläger,

die gleichzeitig **Steinsetzer** sind.
à cbm I. 4,00 Mk.
à „ II. 3,50 „
Beschäftigung bis zum Winter.

B. Neinas, Tiefbaugeschäft, **Schneidemühl.**

Verkäuferin

gesucht. Bald. Antritt. Nicht unter 20 Jahre. Zeugniß-Abschr. Meldung schriftlich.

Bäckermeister **Lewinsohn.**

Freundl. möbl. Zimmer auf Wunsch volle Pens. b. Frau Lehrer **Schwonke,** Fischerstr. 7, n. d. Thalgart.

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Größte Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer** — **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: Große Vergnügungsfahrt nach Bad und Sommerfrische **„Czernewitz"** mit Dampfer „Martha" unter Musikbegleitung u. per Bahn neue Haltestelle Czernewitz. — Abgang Dampfer Martha an beiden Feiertagen 3 Uhr Nachmittags vom finsteren Thore.

Abgang des nach Ottlotschin und „Czernewitz mit Haltestelle" fahrenden Extrazuges vom Stadtbahnhof 3 Uhr Nachmittags. Rückfahrt nach 8,30 Uhr Abends. Preis des Retourbillets 30 Pfg.

Für Speisen und Getränke in bester Auswahl zu solider Preisstellung ist bestens Sorge getragen.

Nach dem Concerte: **Tanzvergnügen.**

1. und 2. Pfingstfeiertag: Spazierfahrt mit Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Gurske.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: $788^3/_4$ Millionen Mark.
Bankfonds: $257^1/_4$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Levico — Vetriolo

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix collectif.

Näheres Prospect.

Arsen-Eisen-Bade u. Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Massiv eichene

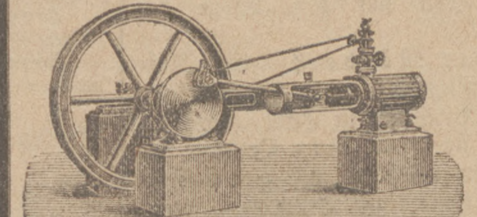
Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parkett
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co. Danzig.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie **Dampfmaschinen** und



Holz-bearbeitungs-Maschinen
bauen als Specialität
nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.



Ein Badeofen

wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter **E. W.** erbeten.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Cabinet für sofort gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **L. S.** in der Expedition der „Thorner Zeitung" erbeten.

Große Sommerwohnung

am Wäldchen gelegen von sofort zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstr. 49.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

Neu!! **Zeitgemäß!!**

Schützenhaus-Thorn.

Im großen Saale.

Heute Donnerstag, den 23. Mai und morgen Freitag, den 24. Mai cr.:

Gastspiel

des

ersten deutschen Secessions-Quartett

Burkrat, Friedrichs, Meinhold, Bartetzky.

Heitere und ernste Kunstgesänge im

Ueberbrettl - Genre.

Täglich neues wechselndes Repertoir.

Billets im Vorverkauf in der Filiale von **Glückmann Kaliski, Artushof,** sowie **O. Herrmann,** Cigarrenhandlung, **Elisabethstraße,** zum Preise von 75 Pfg. für reservirter Platz und 50 Pfg. Saalplatz. **An der Abendkasse:** 1 Mk. resp. 60 Pfg.

Abonnements haben zu halben Kassen-Preisen Giltigkeit.

Anfang 8 Uhr Abends.

Einem hochgeschätzten Publikum von Thorn und Umgegend, sowie den mit den

Sonderzügen an Sonn- u. Festtagen nach Ottlotschin

fahrenden Vergnügungslustigen, empfehle ich ergebenst meine neu renovirte und bedeutend erweiterte, dicht an der russischen Grenze und der Eisenbahn in **Ottlotschineck** gelegene **Gastwirthschaft** mit gut gepflegter **Gartenanlagen** zur gefälligen Benutzung.

Für Verabreichung

guter, frischer Speisen und gutgepflegter Getränke,

sowie Stellung **guter Bedienung** werde ich stets bemüht sein, bestens zu sorgen, und hoffe hierdurch meine werthen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Walter de Comin.

Auf ärztliche Anordnung werden

Fango- und elektr. Licht-Bäder

verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben.

W. Boettcher'sche Badeanstalt.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

2 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet eventl. auch Burschengelaß von sofort zu verm. **Neust. Markt 7.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Möblirte Zimmer

mit Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Die von Herrn Oberleut. **Behm** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Freitag, den 24. und Sonnadend, d. 25. d. Mts. geschlossen.

Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

Bade-Anstalt Grützmühlenteich

ist eröffnet.

Das Dutzendbillet für Bassin kostet 1 Mk.

Zellenbad wie bisher.

Zum Kahnfahren stehen Boote zur Verfügung à 50 Pfg. pro Stunde.

Robert Roeder,
Grützmühlenteich.

Licht-Luft-Bad.

Badekarten bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt, Heiligegeiststraße: für 1 Jahr 5 Mark, Nichtmitglieder 6 Mark und in entsprechender Preisabstufung auch für $^1/_2$ Jahr u. 1 Monat: Einzelbade-Billets 10 Pf.

2 möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39** I.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Synagogale Nachrichten.

Freitag $10^1/_2$ Uhr Vormittags Predigt.
Sonnabend $10^1/_2$ Uhr Vormittags Predigt und Seelenfeier.

Zwei Blatter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn